Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Cand

Erscheint täglich

mit Ansnahme der Sonn- und feiertage.

Inferate toften bie 6gefpaltene Beile ober beren Raum 15 Dfg. Drud und Derlag der Buchbruderei von netlamen pro Zeile 30 Pfg.

Derantwortlicher Redafteur: 21. Zemb.

Fern rech-Aufchlub fir. 20. Postscheckento Frankfurt a. M. fir. 7039.

U. Cemb in Braubach a. Rhein.

UMtsblatt der Stadt Branbach

Gratisbeilagen :

Jahrlich zweimal "Sahrplan" und einmal "Kalender."

Seichaftattelle : Friedrichitrabe nr. 13. Redattionsschluß: 10 Uhr Dorm. Bezugspreis :

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Doft bezogen viertel. jahrlich 1,50 2Mf.

Don derfelben frei ins haus geliefert 1,92 Mf.

Hr. 52.

1.10

el,

tra

uhans

angel

hle

OC

Zentrit Edmit

fer n

Leimign Spi

oing

Donnerstag, den 2. Mars 1916.

26. Jahrgang.

Husbungerung - Englands.

Ausbungerung — Englands.
Ohne daß der beutsche Admiralstad der Ossentlichteit den Tag verraten dat, an dem seine neuen Beselle an imtere U-Bootssommandanten sür dem Kaupps gegen demostnete Raussadrichseischisse in Kraft treten sollen, wissen mit den die, daß mit dem Beginn des neuen Monats, in den wir mit dem beutigen Tag eingetreten sind, dieser aus Eldichnitt unseres Seefrieges aus dem Bereiche bloker Beinngserörterungen und Karlamentsdedatten beransmachen wird. Der 29. Februar war den neutralen Mächten von imseren Berbündeten als das Ende der Frist angegen morden, die ihnen sur rechtzeitigen Warnung ihrer Staatsangehörigen gelassen wurde; diesen Tag wird auch die bentsche Regierung nicht überschritten baden. Ihre Denschrift vom 8. Februar dat die Grundlage sür das neme Bersahren bestimmt. Ihnn sam der Suh beginnen. Wir wollen uns aber, ehe die kritische Stande geschiezen bat, noch einmal vergegenwärtigen, daß es sich amächt um seine Berschürfung des Untersedootstrieges dambelt. Die neue Barole lautet, daß zedes dewossinstellen war, ob das seinbliche Sandellsschift sorpediert werden soll; es fällt also mir die Schranse, daß zunächst seinbliche dandellsschift entschlosen war, od das seinbliche bewossinete Sandelsschiff entsassellen war, ob das seinbliche dewossinete Sandelsschiff entsassellen war, ob das seinbliche demossinete Sandelsschiff entsassen soll; es fällt also mir die Estranse, daß umächst seinber nur, der sindliche dewossinete Sandelsschiff entsassen soll en kannen en keigen der kannen der en geseine und kenterscheidung, ob die Rannen auf Raussännte seiner Sandelsschiffe lunterseedoote auch angriffsweise vorzugehen, wo immer sich hand der eine gemeine umd hintersliche Falle sur durchschung abs Rannen auf Raussännten, die dei Seite gestoßen weben nucht, wern deren Leben ums lied war. Das ist erschehen — aber weiter hat sich einstweilen midst verändert. Beder gegen neutrale Schiffe als older, noch gegen underven ein Rahamen des Ellerrechts erführte Sondelskries wirt underer Krießlichts. denticland eine eigenmächtige Abanderung des internatio-alen Seerechts angefündigt habe; wir werden nur die eindlichen bewassneten Handelssichisse in Zukunft als das eindlichen bewassneten Handelssichisse in Zukunft als das eindlichen was sie in Wirklichkeit sind und nach den ge-brings Angestungen der heitstehen Admiralität, auch beimen Anweisungen ber britischeit sind und nach den ge-unsweiselhaft sein sollen: als Bestandteile der seindlichen Ariegsmacht, die wir nach Kräften unschädlich machen müßen, wenn wir nicht von ihnen unschädlich gemacht werden wollen.

In England ift alles manschenftill gebii-ben, als die

Der Krieg.

Wie erklärlich, mußte in der Angriffstätigkeit vor Berdum nunmehr eine gewisse Berlangsamung eintreten, da die ausgedehnten eroberten Stellungen mit veränderter Front ausgedent, gegen Gegenangrisse gesichert und die schweren Geschütze nach vorm gesührt werden mußten. Alle französischen Bersuche, das Berlorene wiederzugewinnen, wurden restlos abgewiesen. In der Woevre drangen unsere Truppen weiter erfolgreich vor.

Bisher bei Verdun 17000 Gefangene. 78 Beidute, 86 Maidinengemebre erbeutet. Großes Sauptquartier, 29. Februar.

Westlicher Kriegsschauplag.

Die verstärkte Artilleriekätigkeit hielt an vielen Stellen an. — Oktlich der Maas kürnten wir ein keines Banzerwert dicht nordweiklich des Dorfes Douaumont. Erneute feindliche Angriffsversuche in dieser Gegend wurden schon in der Entwicklung erstät. — In der Woevre überschritten unsere Truppen Dieppe, Abaucourt, Blanzee. Sie sänderten das ausgedehnte Waldsgediet nordweistlich von Watronwille und Dandiemont und nahmen in tapferem Anlauf Manheulles sowie Champlon. — Bis gestern abend waren an unverwundeten Gesangenen gezählt 228 Offiziere, 16 575 Mann. Verner wurden 78 Geschütz, darunter viele schwere neuester Art, 88 Masschinengewehre und unadsehdares Material als erbeutet gemeldet. — Bei der Försterei Thiaville (nordweistlich von Badonwiller) wurde ein vorspringender Teil der französischen Stellung angegriffen und genommen. Eine große Anzahl Gesangener blied in unserer Dand.

Oftlicher und Ballan-Rriegefchauplay.

Die Bage ift mmeranbert. Oberfie Deerestertung. Amtito burd bas 29.X.B.

Joffres Klage.

Aber bie ftanbigen beutiden Erfolge.

Unter den in den letten Tagen im Westen erbeuteten Bapieren befindet sich ein Gebeimbefehl des frangosischen Generalissimus Joste vom 31. Januar an die Oberbesehls-

Generalissimms Joste dom 81. Januar an die Doerdeseus-haber der Seeresgruppen, in dem es u. a. beist: Mehrsach hat der Feind in der letzten Beit an ver-schiedenen Stellen unserer Front kleine örtliche Angrisse gemacht. Jedesmal hat er Erfolg gehabt und ihn de-hauptet. Dieser Bustand kann nicht fortdauern, ohne die Stimmung der Armee zu drücken. Ich kann nicht zulassen, daß die Beitspanne des Abwartens, die wir durchmessen, zur Tatenlosigkeit führt.

Jostre gibt dann die Anweisung, den deutschen Unternehmungen zuvorzukommen und sie zurückzuweisen, was
man, ohne zu große Berluste für die Insanterie durch
rechtzeitige und unverzügliche Einsehung aller verfügdaren
Artillerie erreichen könne. Der französische Generalissums
dat jeht dei Berdun genügend Gelegendeit gehabt, die
Brode aufs Exempel zu machen. Die Bucht des deutschen
Infanteriesurmes hat sich aber auch durch die stärtste
Artilleriewirkung nicht eindämmen lassen.

Um Berd und Vaterland.

Rriegeroman von Magda Erott.

Rachbend verboten.

du singn tlagloß hinaus, einer ungewissen Zukunft entseuen, well dein Gewissen größer war als dein Herz, weil
bir die Treue über alles ging, und weil du das Leben
deines Gatien reiten wolltest. Nie wieder lasse ich dich,
nur der Tod soll und scheiden. Und ich will dir diese
Stunde danken dis an das Grad.

Ein Judeltus brach von Regines Lippen. Stürmlich
Gitom von Keine um den Hals des Gatten, und ein
Stende.

Sange bielten die beiden sich umschlungen. In ihrer Lar pedsinet wurde. Sie batten sich so viel zu sagen! Blötig ichterften sie nicht, das die Blötig ichterften sie enwor, in der Tür stand Werner Fuchs. Er batte die Situation sofort begriffen. Er trat nicht innmal zurüch, um die beiden sich selbst zu überlassen, winder zurüch, um die beiden sich selbst zu überlassen, wien, er enwsand, daß er ein Recht batte, sich an dem alles. Der statische Deere mit zu freuen. Er verstand von Berzen mit zu freuen. Er verstand von Berzen sich der beiden der den blonden Vollbart, das dock der der statische Gerr mit dem blonden Vollbart, das dock sie weggeschicht zu haben. In der statische Serr mit dem blonden Vollbart, das dock sie statische Sexual seinem weitergebräumten Gesicht, und er trat ürzube auf seinem weitergebräumten Gesicht, und er trat unt ausgestrechter Sand auf die beiden zu. der das die Gott, Gerr Professor. Ing Regine doch warden veräufgolen würden. So ein Prachtmädel", polterte

Still, Baterchen', schallt Regine mit komisch ver weisendem Tone, erst sollst du hören, wie alles war. Und wenn du dann Jobst nicht mit offenen Armen will-kommen heihest, dann will ich auch nimmer deine Regine

Ein Mittagsmahl gab es im Forsthause heute nicht. Auch der Krastwagenführer auf der schlechten Bahstraße muste sich die Beit weidlich lang werden lassen. Denn die drei glücklichen Menschen, die in der Küche des Forstbauses in eifrigem Gespräch beieinander sahen, achteten nicht auf das Berrinnen der Beit. Immer wieder schüttelte balpert dem treuen alten Manne die Hand, er war es ja gewesen, dem er es verdankte, daß Regine noch unter den Redeuden weiste.

Bebenden weilke.

"Und mm, Herr Förster, erfüllen Sie meine Bitte", bud der Brosessor von neuem an. Begleiten Sie uns nach Münsterwald und betrachten Sie unser Hand Münsterwald und betrachten Sie unser Hand Wünsterwald und betrachten Sie unser Hand über heicher, die Gegend ist unsicher: vor Marodeuren und Franktireurs sind Sie keine Stunde sicher. Der Forst ist verwüstet, die Beit, da dier wieder friedlichere Berhältnisse berrichen werden, ist noch weit. Schlagen Sie ein."

Er hielt ihm die Hand bin. Aber Werner Fuchs überlegte noch immer. Er schien an keinem Entschluß au kommen. Da schmiegte sich Regine an ihn.

"Bäterchen, kommmit", bat sie, ihm die Wange streichelnd. Slaubst du denn nicht, das es mir schwer fällt, von dir zu gehen, daß mir der Gedanke unerträglich ist, dich allein in Gesahr zu wissen?"

Da schlug der Förster ein. Nach kurzer Beit hatte er seine vaar Habeligkeiten zusammengetan und stand reiselertig oor den beiden.

Turas, der Jagdhund, sprang, freudig bestend um ihn

foras, ber Jagdhund, fprang, freudig bellend um ihn

Fortiegnug folgt.

Bunte Zeitung.

Ein Riesenaal. Ein zwei Meter langer Aal wurde in den nordriessichen Batten von Arbeitern, die an der Wiederherstellung eines von der Sturmstut beschädigten Deiches beschäftigt sind, entdedt. Der Riesensich datte der Edde nicht solgen können und war im Batt liegen gedlieden. Es war kein leichtes Stüd, sich des Ungetims, das sich mit aller Kraft der Gesangennahme erwehrte, zu demächtigen. Das Tier wog 48 Bfund, gereinigt ohne Kopf und Eingeweide 87½ Bfund. Das wohlschmedende Fleich wurde für 50 Psennig das Bfund verkaust.

Neueltes aus den Mitzblättern.

Neuestes aus den Alitzblättern.

Der Mischantrop. Herr Grandler sitt im Kino. Gelegentlich der Berichte aus dem Felde" erscheint auch ein soeden sertigsestellter Stackeldrahiverhau. Famos", ruft Herr Grandler aus, so lasse ich mir mein Grundssüd einzäunen. — Erziehung. Der kleine Baul kommt aus der Küche. Du. Mama", sagt er: Minna sitt dranzen und weint. Borauf die Rama verweisend erwidert: Dienstdoten weinen nicht, die heulen. — Dartnäckig. Hausdehreite Ihnen nicht dans zu der treten! Franz: Was? Das wollen wir schon sehnen Seitungssiege. "Einmal haben die Gänse Rom gereitet! Und seht sollen es die Enten" inn! — Die arbeitsame Mutter. "Siest du schon wieder müßig?"
Ach, laß mich, Ramal Herr Meler hat mir einen Antrag gemacht, da muß ich mein Herr prüsen! Dann nimm dir wenigstens einen Strickstrumpf dazu!" — Seine Aufsfassen leisen Sienen Strickstrumpf dazu!" — Seine Aufsfassen leisens leinen Strickstrumpf dazu!" — Seine Aufsfassen leisens leinen Kann hat sich von mir scheiden lassen! Dann werde ich mir erlauben, vielleicht in diesen lässen! Dann werde ich mir erlauben, vielleicht in diesen Lassen.

icheiden lassen!" "Dann werde ich mir erlauben, vielleicht in einigen Monaten . . " "Die Mühe können Sie sich sparen!" "Bie, gnädige Fran wollen seht einen Richt-raucher nehmen?"

Senator Stones faultichlag.

Berlin, 29. Februar.

Da man in Dentschland zur Hauptsache auf englische Meldungen über die augenblickliche politische Lage in den Bereinigten Staaten augewiesen ist, tappt man dei der bekannten Fälschungskunst des Reuterbureau, vielsach im dunklen, wenn man ein einigermaßen autressendes Urteil gewinnen will. Unter diesem Gesichtsvunst sind denn auch die Reuter-Depeschen über die Tätigkeit des deutschen Gesiandten Grasen Bernstorff aufzusafzien. Danach soll Gras Bernstorff der Regierung in Washington mitgeteilt daden, Deutschland sehe keinen Anlah, die erteilten Beschle zur Torpedierung bewassneter Hands, die erteilten Beschle zur Torpedierung bewassneter Hands, die Bertieter Osterreichungarns machte eine ähnliche Mitteilung. Weiter erzählt Reuter, Deutschland ließ mitteilen, die Bersicherungen in den Fällen Lussache ühr der mitteilen, die Bersicherungen in den Fällen Lussache ühr daber nur auf friedliche, nicht auf beswassnete Handsliches mur auf friedliche, nicht auf beswassnete Handsliches

Geltung, bezögen sich aber nur auf friedliche, nicht auf bemassnete Handelssichisse.
Mitunter dringen aber doch unbeeinssuste Rachrichten
durch den englischen Lügenworhung. So ersahren wir von
einer charafteristischen Szene, die sich beim Empfang der
demokratischen Führer durch Bräsident Wilson abspielte.
Senator Stone, der Besürworter des Berbots für Amerifaner, auf bewassneten Handelssichissen zu reisen, ichlug bei
der Unterhaltung bestig mit der Faust auf den Tisch und
fragte Wilson in hober Erregung:

Bollen Sie mir eine Binde über die Augen und ben Berstand ziehen? Sie haben fein Recht, von mir zu ver-langen, daß ich Ihnen auf einem Wege folge, der den Krieg bedeutet. Ich muß meinem Gewissen folgen."

Die Barteileiter sollen den Bräsidenten benachrichtigt haben, das Repräsentantenhaus würde mit überwältigender Mehrheit eine Warnung veröffentlichen, wenn der Bräsident dinnen 48 Stunden nicht selbst eine Warnung erließe. Die Führer der Demokraten erklärten gleicherzeit, die Stimmung sei mie fünf zu eins gegen den Bräsidenten. Beide Hänser des Kongresies sind in siederbaster Erregung. Im Senat liegt eine Resolution des Senators Goves vor, nach der Amerikaner keine Reiserlandnis erhalten sollen, ohne die Warnung, nicht an Bord bewasineter Schisse von Kriegführenden zu reisen. Die Berletzung soll als Verdrechen bestraft werden und den Schutz der Regierung hinsällig machen. Wilson sandte nach der hestigen Konserenzsseinen bekannten Brief an Stone, aber allgemein sei die Meinung, Wilson werde die Mehrheit nicht zu seiner Aufstassung besehren.

Bie sich die Dinge schließlich gestalten werden, bleibt Die Barteileiter follen ben Brafibenten benachrichtigt

Wie sich die Dinge schlieftlich gestalten werden, bleibt also einstweilen fraglich. In Deutschland wird man jeden-falls ohne Schwanfen den einmal als richtig und not-

wendig erfannten Beg weiter geben.

Die Schweiz auf der Macht.

Bern, 29. Februar.

Im "Berner Bund" wird ohne weiteres glatt herausgesogt, das ganze Besestigungssystem Berduns sei ins Banken geraten, als die Deutschen die Feste Douaumont nahmen. Das Schultergelent der französischen Front sei gesähmt. Und schließtich kommt der Artikelschreiber, der bekannte Militärkritiker Stegemann zu dem Schluß: "In jedem Falle ist die Kriegslage im Besten derart, daß die Schweiz genötigt ist ihre militärischen Pasinschwen in Schweis genötigt ist, ihre militärischen Magnahmen in entsprechendem Umfange aufrechtzuerhalten, um ber Lage voll zu genügen und bei etwaigem überschreiten der Grenze ihre Bflichten zur Wahrung ihrer Neutralität erfüllen au tommen."

Ofterreichisch-ungarischer Beeresbericht.

Umtlich wird verlautbart: Bien, 29. Februar. Ruffifder und füboftlicher Rriegefchaublat. Nichts Neues.

Stalienifder Rriegefchauplag.

Gestern nachmittag war bas italienische Geschützeuer gegen Teile bes Görzer Brüdenkopfes und die Hochstäche von Doberdo wieder lebhafter.

Der Stellvertreter bes Chefs des Generalftabes v. Soefer, Feldmarichallentnant.

Enver Daschas Bruder gefallen?

Der Oberbesehlshaber der englischen Truppen in Agupten General Maxwell melbet, daß am Sonnabend ein Busammenkoß stattsand, der angeblich mit einem "ent-scheidenden Sieg der Engländer" endete.

Der Feint fand unter ber perfonlichen Führung Ruri-Beis, bes Brubers von Enver-Bafcha, in einer ftarfen Stellung füdöftlich von Barranieh. Ein Angriff ber füdafrifanischen Infanterie hatte vollen Erfolg, mabrend fbie englische Deomanrn aus Dorfetsbire einen ftarfen Angriff unternahm. Muri-Bei wurde getotet, fein Unterbefehlohaber Gaufar verwundet und gefangengenommen. Ferner murben amei turlifche Offisiere gefangen und ein Maidinengewehr erbeutet. Der Feind ließ mehr als 200 Tote ober Bermmbete auf dem

Bon türkifcher Geite liegt bisher feinerlei Rachricht fiber diesen entscheidenden englischen Sieg por, ber mabricheinlich nach altgewohnter Abung ftart aufgebaufcht ift.

3m Graf und an ben Darbanellen. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Frakfront wurde in der Nacht zum 22. Februar ein seindlicher Bersuch, überraschend gegen unsere Stellung dei Felahie vorzurücken, leicht zurückgewiesen. Am 23. Februar verluckte der Feind gegen unseren linken Flügel ungefähr ein Bataillon in Schaluppen zu landen, wurde aber durch unser Feuer daran gehindert. An der Kankasusstront kein wichtiges Ereignis. An den Dardanellen dombardierten seindliche Schisse vom 22. dis zum 24. Februar zu verschiedenen Stunden und mit Zwischenpausen Teile der Küste von Anatolien und Rumelien. Sie wurden jedesmal durch unsere Küstenbatterien gezwungen, ihr Feuer einzustellen und sich zu entsernen, ohne irgendein Ergebnis erzielt zu haben. Das turfifche Sauptquartier teilt mit: Un der Graffront

Kleine Kriegspoft.

Berlin, 29. Febr. Die Bahl ber in beutscher Kriegs-gefangenschaft befindlichen Franzofen hat burch ben Bu-wachs ber Rampfe bei Berbun 800000 überschritten.

Amfterdam, 29. Febr. Als verfentt ober burch Minen gesunken wurden die Dampfer "Southport" (engl.), "Betschenga" (russ.) und "Knippla" (schwed.) gemelbet.

Lugano, 29. Febr. Bie jest befannt wirb, ift ber ita. lienifde Rommanbant von Balona ber Generalleutnant Emilio Bertotti. Bertotti ift 1855 geboren.

the state of the s

Kriegs- Chronik

Bichtige Tagesereigniffe gum Sammeln.

28. Februar. Die Beute der öfterreichisch-ungarischen Truppen in Durasso beträgt bis heute 23 Geschütze, 10 000 Gewehre, 17 Cegel- und Dampfichiffe und große Berpflegungs. porrate.

29. Februar. Oftlich der Maas wird ein weiteres fleines Bangerwert bei dem Dorfe Douaumont von den Unfern genommen. In der Woevre-Gbene überschritten unfere Truppen Dieppe, Abancourt, Blanzee und nahmen die Orte Manheulles und Champlon. Bis jum Abend des 28. Februar sind an französischen Gesangenen gezählt 228 Offiziere und 16575 Mann. 78 Geschütze, 36 Maschinengewehre und einst-weisen unübersehbares Material gewannen wir als Beute.— Bei Babonviller wird eine französische Stellung genommen, eine große Angahl Gefangener fällt in unfere Sanb.

Die bange Geele Franfreiche.

Während die Bariser Presse auf allgemeine Neglerungsanweisung sich stellt, als ließen die Borgänge bet Berdun die französische Bevölkerung ganz ruhig und in voller Zuversicht auf den glüdlichen Ausgang, verrät der Bariser Berichterstatter des "Secolo" den wahren Seelenzustand der Pariser. Er schildert, wie ganz Baris in großer Angst und Besorgnis lede. Seine Straßen sein verödet, nur die Ambulanzwagen solgten sich seit einigen Tagen unaufhörlich, seine Kasses seien seine bange gegen Berdun hin, denn salt alle Familien bätten semanden an der Front. Bie die Sache auch ausgehen möge, wie viele Opfer werde Frankreich wieder beweinen müsse, wie viele Opfer werde Frankreich wieder beweinen müsse, wie viele Opfer werde Frankreich wieder beweinen

Flucht aus Berbun und bem Maasgebiet.

Flucht aus Berdun und dem Maasgediet.

Rach Erzählungen von Flüchtlingen aus Verdun in Pariser Blättern waren dis Sommadend morgen bereits 150 Hänser in der Stadt durch das deutsche Bombardement zerstört. Die Beschießung Verduns degannt am Montag, dem 21. Februar, früh um 8 libr. Eiwa 30 Granaten sielen an diesem Tage auf die Sudt. Am Dienstag schlugen 56, am Mittwoch nur sieden Granaten ein. Ungesähr 4000 Einwohner besanden sich and Mittwoch noch in der Stadt. — Seit Mittwoch sindet — io wird ferner aus Genf berichtet — eine andauernde Flucht der Bevölkerung aus der Maasgegend katt. Es handelt sich hamptsächlich um die Bewohner der Oudschaften Menehouid, Kevigun, Barleduc und Constderen. Die Entserung der Zivilisten gede im übrigen einen Andaltspunkt dassir, das das Oberkommando mit der Mögelichseit rechnet, die Frontlinie des bedrohten Gebietes unter gunehmen.

Mehr Wahrheit, weniger Lügen!

Bas jest in Franfreich geforbert wirb.

Genf, 29, Februar.

Seit neunzehn Monaten tobt der Weltfrieg. Weite Gebiete Frankreichs sind vom Feinde besetzt. Millionen junger Franzosen sind gefallen, gesangen oder verwundet. Das französsische Bolk aber schmunzelt, schmunzelt und hosst: Hofft auf die baldige Vertreibung, die völlige Verschmetterung der "Boches". Woran steat das? Nur an der Art, wie seit Kriegsansbruch die Berichterstattung in Frankreich gehandbabt wird: Berlustlisten erscheinen bekanntlich nicht, die Kampsberichte sind gefärbt oder gefälscht, so das das Bolk in rosigster Laune erhalten wird. Nun werden aber Stimmen saut, die eindringlich die Wahrheit fordern. Leon Hubelle im "Bopulaire de Centre" vom 22. d. Wits. sordert sie mit schärssten Worten.

Es war wirflich zu bumm, ichreibt er, uns porgu-lugen, bag wir in zwei Monaten in Berlin fein wurben, daß ben Deutschen die Berpflegung und die Munition ausgebe, daß alle Erfolge ber Deutschen in Serbien, auf Gallipoli usw. nichts bedeuten. Wozu diese Entstellungen, diese Lügen? Kann man benn ben Mut des "wunderbarsten und entschlossensten Bolkes der Erde" nur mit Bluff, Schwindel, ja beinahe nur mit Betrug aufrecht

Das ist wenig böslich, aber klar und deutlich. Senator Steeg beschäftigt sich im "Rappel" mit der gleichen Frage. Er behandelt sie rubiger, masvoller, wie es einem Bolitiker seines Ranges ziemt. Er arbeitet ein wenig mit Benn und Aber, trosdem sind seine Aussührungen gleich lesenswert; sie zeigen. wie es in Frankreich gemacht wurde und noch gemacht wird. Er schreibt (am 18. ds. Mts.):

"Urfprünglich, im Anfang bes Krieges, hatte man zwei Bege geben können: Entweder alles jagen, ohne Rudhalt und ohne Beichonigung, ober ju verfahren, wie man getan bat. Bir haben die Gepflogenheit gehabt, die Berichte gu milbern und abgufchmachen: eine plogliche Anberung murbe feine Starfung, fondern eine ichwere Ericutterung bebeuten. Wir haben ein foldes Experiment ja auch ver-fucht, als por einigen Monaten ein milberer Zensurwind über die Blatter hinwehte. Sofort tabelte man, entruftete wurden wir alfo gewinnen, wenn wir wieber eine Leichenbittermiene aufjetten?"

Ift er num auch nicht dafür, daß man jeht den Fransosen die reine Wahrheit sage, so fordert er doch, daß man daß Bolk weniger belüge, man solle — sagt er weiter — "gewissenken sofort die Flügelbeichneiden", weil solche Enten gefährlicher seien als sie aussehen. Auf die leitenden Kreise Frankreichs machen ja sowohl die Wahnungen Subelles als auch die Ermahnungen Steegs gar keinen Eindruck. (Beweis: Gestern verdreitete Jostre, seine Aruppen hätten daß Fort Douaumont zurückerobert.) Aber es ist beachtenswert, daß über solch kielige Fragen überhauwt geschrieben werden dark. überhaupt geschrieben werben barf.

Ein Gegenstüdchen zu vorstehenden Auseinandersetzungen bietet eine Zuschrift aus Hanno ver. Da schreibt jemand: Mir liegt heute ein Brief vor, der am 29. Ok-tober v. I. von hier aus an einen deutschen Kriegs-gesangenen abging. Der Brief ist, versehen mit dem Stempel des Kommandersen von Gesangenenlagers in Borbeaux, jest surudgefommen, und wesbalb? Reben

allerlet pripaten Angelegembetten enthält er die Bo "Hertet bruten erngeligen der alles wie sonft auch, "
"hier in Hannover ist noch alles wie sonst auch, merkt nicht sehr viel vom Kriege, nur daß wir sehr Willitär hier haben." Die Stelle ist blau umstricken und bem Bermerk verseben: "Lügen unzulässig. Burüd.

Volke- und Kriegswirtschaft,

* Die Sicherstellung bes Henbedarfs ber Seens vertwaltung mirb burch eine Bundesratsverordnung regelt. Die Bundesstaaten sind nach dem Masstad ber Ernteergebnisses von 1915 verpflichtet, für das Seer in gesamt 250000 Zonnen Wiesenheu zur Berfügung zu stelle von denen die eine Hälfte bis 15., die andere bis 31. Ma zu liefern ist. Um die erforderlichen Unterlagen zu schaft hat der Bundesrat eine Bestandsaufnahme von Seu Stroh angeordnet, die in der Beit vom 12. dis 15. Mön allen Gemeinden und Gutsbezirfen des Reichs durch sondere Sachverständigen-Kommissionen erfolgen soll. De kallen Bestand von Seu der Strohe die 10 Derveil follen Beftanbe an Seu ober Stroh, bie 10 Doppelie nicht überschreiten, außer Betracht bleiben.

* Die Beichräntung bes Buderverbrauche ift. Bundesrat nunmehr auch auf die Herstellung von Se laben ausgebehnt worden. Und zwar, wie im Güzigfen gewerbe, für das Jahr 1916 auf die Hälfte des 8114 verbrauchs in der Beit vom 1. Oftober 1914 dis 30. tember 1915.

+ Bur Wahrung beutscher privater und hand politischer Interessen in Serbien hatte die ber Reichsregierung bezügliche Einrichtungen in Lusficht Reichsregierung bezügliche Einrichtungen in Aussicht stellt, die zur Entlastung des Oberkommandos der den abteilung Mackensen dienen sollen. Nunmehr wird beilung gemacht, daß demmächst wieder eine beutsche kollensische Bertretung in Belgrad eingerichtet wird, entsprechenden Berfügungen sind bereits ergangen. Soh die dieser Behörde zugeteilten Beamten in Belgrad getrossen sind der Dienstiderieb dort eröffnet ist, wieder befanntgegeben werden. Bis dahin empsiehlt eintnetze und Anfragen zurücksubalten.

* Rartoffel : Enteignung und freitvillige -Abge Die angefündigte Befanntmachung des Reichstangler weiteren Regelung ber Kartoffelverforgung ift erichienen, benachteiligt mit ausgesprochener Absicht biejenigen Ran erzeuger, die ihre entbehrlichen Borrate nicht freiwille geben, sondern es zur Enteignung fommen laffen. Se verschärfende Magnahmen find in Aussicht genommen, wider Erwarten die Berordnung nicht den gewünschten haben follte. Die Berordnung, die finngemäß von den lichen Behörben burch Angabe ber Ablieferungsstellen lichen Behörden durch Angade der Abtieferungssteuen ergänzt werden wird, besagt: Jeder Kartosselers hat auf Ersordern alse Borräte abzugeden, die Fortsührung seiner Wirtschaft die zur nächsten incht ersorderlich sind, Im False der Enteissind dem Kartosselerzeuger, sosen der Bedarf geringer ist, zu belassen: 1. für jeden Angehörigen i Wirtschaft einschließlich des Gesindes sowie der Raderbeitet, insbesondere Altenteller und Arbeiter, sowie kroft ihrer Berechtierung oder als Lohn Kartosseln zu berechtigten, insbezondere allenteiler und erbeitet, john fraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu i spruchen haben, für den Kopf und Tag einundeinhalbz bis zum 15. August 1916, 2. das unentbehrliche Sabis zum Höchstbetrage von 20 Doppelzentnern für den Kartoffelandausstäche des Erntejahres 1915, insoweit die wendung zu Saatzweden sichergestellt ist. Außerdem im Tasse den Kartoffelanzenver die mendung zu Saatzweden sichergestellt ist. im Falle der Enteignung dem Kartoffelerzeuger die zu haltung des Biehes dis zum 31. Mat 1916 unentbedit Borräte belassen werden.

Der Oberstenprozeß in der Schwei

Bürich, 29. Febu Die Angelegenheit ber beiben Oberften bes Ge stabes bes schweizerischen Seeres, die in der Schwe so leidenschaftlichen Auseinandersetzungen vornehnli-der welschen und in der sozialdemokratischen Presse au ber welschen und in der sozialdemokratischen Prette ubat, sindet nunmehr ihre gesehliche Erledigung dur begonnenen Berhandlungen vor dem Militärgerik Bürich. Die Obersten Egli und v. Wattenwul sind Reutralitätsverletzung augunsten der Mittelmächte klagt. Der eigentliche Urheber des Prosesses is französische Schweizerbürger Dr. Langié, der Dechistrieren ausländischer, besonders russischer Des im Generalstade benutzt worden war und durch teilungen an die russische Gesandischaft und an französische Tournalische Besandischaft und an französische Tournalische die Angelegenheit ins schungen an die kuniche Gesandschaft und an kanschweizerische Journasisten die Angelegenheit ins gebracht hatte. Dr. Langié hat als Belastungd bereits selbst einen Teil seiner Berdächtigungs Spaß (!) bezeichnet und konnte im übrigen mit sühlsmomente als Berdachtsgründe gegen die geklagten Obersten angeben. Die Beschuldis seusen geklagten einzig auf die Oberstellung son der Beschuldis laufen einzig auf die Aberlaffung fogenannter Bu bes Generalftabes an die Militarattaches ber Mittel des Generalitabes an die Militärattaches der Mittels binaus, von denen andererseits der Generalitab teilungen erhalten bat, die für die Redattion der Budon Nuben gewesen sind. Die Bulletins seine eigentlich als geheime zu betrachten gewesen, da sie einen Tag nach ihrer Abfassung im Berner "Bund" werschienen seien. Der Aufdrung im Berner "Bund" werschienen der Bulletins von dem Erscheiten in Blättern verbindern sollen. Die Attaches des Bierverdatten die Bulletins mur deshalb nicht erhalten, weschen des Generalstad von ihnen auch keine Nachrichten abde. Die Angeklagten hatten wegen der Neutrasst mals Bedenken, Nachrichten mit den Attaches tausschen. Der ganze Nachrichtendienst sei zu einentralitätswidrig; das unbedingte Bedürfnis nach richten habe aber den betressenden Organen des Gestades eine freiere Stellung gegeben. Natürlich hälten Bulletins Mitteilungen, die der Schweizer Generalisienem eigenen Interese geheim halten mußte, nicht

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Rorrefpondeng . Melbun Keine friedensangebote Englands.

Bie fie entstehen und wer fie ausstreut, we natürlich nicht - aber wie schon früher wieder waren auch heute hier Gerüchte verbreitet, Englan Dentichland Friedensangebote gemacht; ja, mande fogar zu melden, daß englische Unterhandler bereits wegs nach Berlin feien. Bon guftandiger Geite aber all' diese Gerüchte sosort als vollig unbeg bezeichnet.

ble in gegen Gafono Istra

doch ihren DON DO der Du nicht 31 sertrete ammen beritella daftige

dieß no bloß der daß "B weiter i als Fefi fei die Matin'

Sacilag daß die Krieges Belgiens nach ihr Interesse orohen in vierhunds Frantrei für sich liche Mr Baris fe gut. Mr nicht im fehen werdan der hurz ober Baron E Baron E

Kt Die & anleihen

ihre Dien hat bei denheiten

Es galt am Beiter bermaltun

merben bi benBanleif anleihen

morben. anleibe ei Bu bermei

den große Heinen 311 die Bered beidloffen,

ben Berm hrengftens

aud nich bem amtl Rurje erh

bei allen Buftimmm

Polnische Hbsage an Rußland.

Unter der Aberichrift "Freche Worte" wendet sich die in Sosnowice erscheinende polnische Zeitung "Iskra" gegen die Dumarede des russischen Ministers des Außeren Sosnow, soweit sich diese mit den Rolen beschäften Breslan, 29. Februar.

3etra" ichreibt u. a.:

Cerri

handel benti-dicht in The ton the ton rd. I

It es

Rama Villig

ten (le ben i ellen n

arf

A STATE OF THE STA

Wie die ruffischen Bersprechungen zu schähen sind, davon haben sich die Galizier in Lemberg schnell über-zengt, wo alles, was nicht ruffisch und orthodog war, ausgerottet wurde. Und nach allebem vergießt herr Sasonow Trünen über unser Elend, weint über unseren Nuin, wo doch die fliebenden Russen ganze Städte und Dörfer bei threm Rudjuge verbrannten, indem fie Sunderttaufenbe pon Polen in Rot und Clend por fich hertrieben.

Das Blatt ermabnt die polnischen Abgeordneten in der Duma, mit der gebührenden Antwort an Sasonow nicht zurückzuhalten. Rußland habe stets polnisches Recht zertreten, das wisse die Wehrheit des polnischen Bolkes gut, um es je su vergessen. Interessant in diesem Bu-ammenhang ist auch die Latsache, daß die Bariser Re-gierung auf Bunsch der russischen Botschaft alle Artikel der französischen Bresse verdietet, die sich mit der Wieder-berstellung der Rechte oder der Autonomie Bolens bedafrigen.

Das alte Spiel wiederholt lich.

Genf, 29. Februar.

Berdun ist gefährdet, das scheint außer Sweisel. Wenn Sies noch eines Beweises bedurft hätte, so brauchte man kloß den Pariser "Watin" zu lesen. Da wird Berdun als das "Phantom eines beseistigten Plates" bezeichnet und weiter verraten, daß "seit mehr als sechs Monaten Verdun als Festung ausgeschieden" sei; seit einem halben Jahre seit deenstige Festung Berdun nichts mehr als ein leeres Gehäuse".

Bie schlecht muß es um Berdun stehen, wenn ber "Ratin" es so schlecht macht.

Die Belgier des Krieges milde.

Amfterbam, 29. Februar. Gine unbeeinflußte und muchterne Befrachtung ber Sacilage in Belgien kann nicht mehr darüber hinwegleben, daß die dabeimgebliebene Bevölkerung Belgiens des Krieges gründlich leid ist. Wer unter den Bewohnern Belgiens verkehrt, dat Gelegenheit täglich zu hören, daß nach ihrer Ansicht die Belgier nicht mehr für ihre eigenen Intereffen, fondern für die Sache Englands fampfen und ihr lehtes Blut perspriben.

ihr lestes Blut versprisen.

Reider werden diese vernsinstigen Bestrebungen der großen Boltsmehrbeit durch den Einsluß der dreis oder vierhanderttausend Flücktlinge gelähmt, die sich in Solland, Frankreich, England und der Schweiz umhertreiben und für sich allein das Recht in Anspruch nehmen, die össentliche Meinung Belgiens darzustellen. In Kondon und Baris kennt man die wahre belgische Bolksstimmung sehr gut. Man weiß, daß die belgische Flücktlingspresse auch nicht im entserntesten als Echo der Bolksstimmung angesieden werden sann. Weil man dies weiß, besürchtet man, das der Orus der wahren belgischen Bolksstimmung über harz oder lang sich auch beim König sühlen lassen wird. Deibalb hat man die Komödie der seierlichen Gesandtichafis einung vor dem belgischen Munister des Außern Baron V. ins ausgeführt.

Kriegsanleibe und Bonifikationen.

Die Frage, ob die Bermittelungsftellen ber Rriegsanleiben von der Bergutung, die fie als Entgelt für ihre Dienfte bei ber Unterbringung der Anleihen erhalten, einen Zeil an ihre Beichner weitergeben durfen, hat bei ber letten Rriegsanleibe ju Meinungsverichiedenheiten geführt und Berftimmungen hervorgerufen-66 galt bisher allgemein als gulaffig, daß nicht nur an Beiterbermittler, fonbern auch an große Bermögensverwaltungen ein Zeil ber Bergütung weitergegeben werben durfe. Was bies bei ben gewöhnlichen Frie bensanleihen unbebenflich, jo ift anläglich ber Rriegs. ableiben bon verfchiebenen Seiten barauf bingewiefen worben, bag bei einer berartigen allgemeinen Boltsanleibe eine verschiedenartige Behandlung der Zeichner au bermeiben fei und es fich nicht rechtfertigen laffe, ben großen Zeichnern gunftigere Bedingungen als ben fleinen zu gewähren. Die guftandigen Behörden haben bie Berechtigung biefer Grunde anertennen muffen und beichloffen, bei ber bevorftebenden vierten Rriegsanleihe ben Bermittelungsftellen jebe Beitergabe ber Bergutung außer an berufsmäßige Bermittler von Effettengeschäften ftergftens zu unterfagen. Es wird alfo tein Beichner, auch nicht ber größte, die vierte Rriegsanleihe unter bem amtlich festgefesten und öffentlich befannt gemachten Rurfe erhalten, eine Anordnung, Die ohne jeden Zweifel bei allen billig bentenden Beichnern Berftandnis und Buftimmnng finden wird.

Politische Kundschau. Deutsches Reich.

+ Die Berichmelgung ber Schwarzburger Fürften-tumer ftogt besonbers im Conbershaufer Lambe auf ftarte tümer stöft besonders im Sondershauser Lambe auf starte Gegnerschaft, die aber mehr materielle als ideelle Untergründe hat. Einwohner der Residensstadt Sondershausen haben dieser Lage eine große Bürgerversammlung abgedaten, die solgende Entschließung angenommen hat: Die versammelte Bürgerschaft der fürstlichen Residensstadt Sondershausen erstärt sich einmütig gegen jede Antastung der Selbständigseit des Fürstentums Schwarzburg-Sondersdausen. Sie dittet einen hoben Landtag zum mindesten die hochwichtige Frage der Berschmelzung der beiden Fürstentümer wie auch der Wahl eines Aussichusses von der nächsten Tagung des Landtages abzusehen oder dis nach dem Friedensschluß zu vertagen.

Hus In- und Husland. Hus In- und Husland.

Berlin, 29. Febr, Bie man erfährt, findet ber bies. abrige beutiche Stabtetag am 18. und 14. Mars in Leipzig statt. Auf diefer Tagung wird vorausfichtlich auch ber Wiederaufbau ber oftpreußischen Städte besprochen werden.

Jauer, 29. Febr. Seute verftarb bas Mitglieb bes gifchen Serrenhaufes Freiherr v. Richthofen-Damsborf. Im Reichstag vertrat er ben Bahlfreis Schweibnis-Striegan und gablie gu ben Führern ber fonfervativen Bartei.

London, 29. Febr. "Daisn Telegraph" erfährt aus Rewyork, daß Berhandlungen wegen einer 5 %igen franzö-sischen Anleihe im Betrage von 200 Millionen Dollar im

Coburg, 29. Febr. Der Ronig ber Bulgaren ift mit bem Kronpringen Boris und bem Bringen Cyrill ab-

Butareft, 29. Gebr. Im rumanifchen Generalftab follen wichtige perfonliche Beranderungen bevorsteben. Un guftandiger Stelle begrundet man die Anderung mit ber Rotwendigkeit, die Lasten und die Berantwortung des Dienstes, die die ausscheidenden Generale wegen ihres hoben Alters nicht mehr tragen konnten, auf die Schultern jungerer Kräfte

Belgrad, 29. Febr. Man trägt sich mit der Absicht, die serdischen industriellen Arbeiter in Krankenkassen nach dem Muster der ungarischen Arbeiterkrankenkassen einschwen zu lassen. Zweds Begrindung dieser Institution wurden mehrere Direktoren fühungarischer Arbeiterkranken von Belgrad einzelschen faffen nach Belgrab eingelaben.

Bunte Zeitung.

Der neue türfifche Ralenber. Bie Bulgarien, fo bat auch die Turfei jest den gregorianischen Kalender ein-geführt, jedoch mit Beibehaltung der bisherigen turfischen geführt, jedoch mit Beibehaltung der disherigen furtigeen Jahreszahl 1834. Die Türken rechneten bisher bekanntlich nach Mondjahren, während der julianische Kalender und seine Berbesserung, der gregorianische Kalender (der 1582 die Unrichtigkeiten des julianischen — 10 Tage zwiel seit Julius Casars Beit — beseitigte und zur Berhütung ihrer Wiederholung Schaltsahre einführte) mit dem Sonnenjahr rechnen. Das Mondjahr der Mohammedaner rechnet mit 12 Wongten von ahwechselnd 30 und 29 Tagen, mit Einrechnen. Das Mondjahr der Mohammedaner rechnet mit 12 Monaten von abwechselnd 30 und 29 Tagen, mit Ein-schiedung von Schalttagen in gewissen Zeiträumen. 33 mohammedanische Jahre sind ziemlich 32 christlichen gleich. Die mohammedanische Beitrechnung beginnt mit der Dedschra (Degira), der Flucht Mohammeds von Meffa nach Medina, im Jahre 622. Offiziell hat man das Jahr 1834, dei dem die Türken seht angelangt sind, beibehalten, die alte Mondjahrrechnung aber nur für den religiösen Eistrauch beiteben lassen. alebrauch beiteben laffen.

O Ledigenstener in Sachsen. Das Ministerium des Immern hat der Stadt Dschap die neue Ledigenstener genehmigt. Das bedeutet die grundsätliche Zustimmung der Regierung zu dieser Art Bestenerung als Stenerquelle für Gemeinden in Sachsen. Mehrere Städte haben ähnliche Stenern beschlossen und werden auf deren Genehmigung nicht mehr zu warten branchen. In Oschap wird von unwerdeirateten Stenerpssichtigen über 30 Jahre ein Buschlag erhoben, der dei Einfammen von 1800 bis 2400 Mart 5 %, dis zu 4000 Mart 10 %, dis zu 6000 Mart 15 %, die zu 10 000 Mart 20 % und darüber 25 % der Einfammensstener beträgt. Besteiungen von dem Zuschlag für Ledige, die anderen Bersonen Unterhalt gewähren müssen, ferner für geschiedene oder verwitwete Bersonen muffen, ferner für geschiedene ober permitwete Berfonen

ind norgefeben Gin Bentner Gichefelber Tab, find in einzelnen Fallen im Rreife Duberfindt gegablt worden. Ber hatte se geabut, daß der Duberstädter "Beilchentabat" einmal so hoch gewerket würde? Früher bewegte sich der Breis swischen 16 und 22 Mart für den

o Danemart ohne Petroleum. Das gange Beftland und ein großer Teil vom Nordland find ohne Betroleum. Am schwersten find die Dörfer betroffen, wo Tausende von Bohnungen nach 6 Uhr abends im tieften Dunkel

@ Für 450 000 Mart Mais verloren. Bei Torgan frieb ein mit 18 000 Bentnern rumanischem Mais im Werte von 450 000 Mark beladener Elbkabn einer öster-reichischen Daupsichissabrisgesellichaft gegen die bortige Brücke, zerbrach und sank. Die Ladung gilt als verloren. Bunte Tages-Chronik.

Rommandanten ber Fefte Bogen murbe bier bie Baterlandifche Gedenthalle in feierlicher Beife ihrer Befrimmung übergeben.

Sagen, 29. Bebr. Der belgifde Staatsangehörige Ben over, ber unlangft in Maubeuge ben bortigen Burger. meifter nachte im Schlafzimmer überfallen, gefeffelt und beroubt bat, wurde hier verhaftet.

Glabbedt i. 29., 29. Febr. Gine freudige Aberraichung murbe einer hiefigen Familie zuteil, indem fie von ihrem feit 15 Monaten vermiften Sohne bie Radiricht erhielt, baf er fich in Gibirten in ruffifder Gefangenicaft befinbe.

Sanau, 29. Febr. Sier ftarb im Alter von 93 3ahren bie Pfarreremitme Bimmermann, bie Mutter bes belbenhaften Berteibigers ber Kolonie Ramerun, Rommandeurs ber bortigen Schuttruppe, Dberfileutnants Bim. germann.

Buris, 29. Febr. In Dolit einem Lanbftabtchen nale Borit wurde die 70 jahrige Rentnerin Frau v. Alvensieben er morbet aufgefunden. Der Berdacht ber Taterfchaft lenkt fich auf einen etwa 40 bis 45 Jahre alten Landftreicher, ber fich porber unter verbächtigen Umftanben in Dolis umbertrieb und nun fpurlos verichwunden ift.

Liban, 29. Febr. In ber Rabe von Bindama, auf ber Strede Mostau-Rubinft, fliegen zwei in voller Fahrt befinbliche Schnellzuge gufammen. Gedgehn Berfonen murben getotet, smanzig Berfonen verleht. Unier ben Getoteten befindet fich ber Generalmajor Domifia.

Lokales und Provinzielles.

Merfblatt für ben 2. Mars.

Connenaufgang Sonnenuntergang

647 | Mondaufgang 530 Monduntergang

325 TL

Bom Weltfrieg 1915.

2. 3. In den Karpathen werden zahlreiche Angriffe der Ruffen blutig abgewiesen, ebenso südlich des Dnjestr. — Beitere erfolglofe Beichiegung ber Darbanellen.

1481 Ritter Franz v. Sidingen geb. — 1788 Dichter und Radlerer Salomon Gehner gest. — 1791 Stifter der Methodisten-Gemeinschaft John Wessen gest. — 1810 Bapst Leo XIII. geb. — 1820 Dichter Eduard Douwes Dester (Muliatus) geb. — 1824 Komponist Franz Smetana geb. — 1829 Amerikanischer Staats-mann Karl Schurz geb. — 1836 Kalser Franz I. von Osterreich gest. — 1851 Strafrechtslehrer Franz v. Litzt geb. — 1903 Gott-fried Schwaß, Dichter des Flottenliedes gest.

beutiche Beer und bas deutsche Bolt haben eine Beit ge-waltiger Leiftungen hinter fic. Die Baffen aus Stahl und bie filbernen Rugeln haben bas ihre getan, bem Bahn ber ber Feinde, bag Deutschland bernichtet werben tonne, ein Ende ju bereiten. Much ber englische Musbungernngeplan ift gescheitert. Im zwanzigften Rziegemonat feben bie Gegner ihre Buniche in nebelhafte Gerne entrudt. Ihre lette hoffnung ift noch bie Beit; fie glauben, bag bie Finangen Deutschlands nicht fo lange ftanbhalten werben wie die Bermogen Englands, Franfreichs und Ruglands. Das Ergebnis ber vierten beutiden Rriegsanleihe muß und wird ihnen die richtige Antwort geben. Jede ber brei erften Kriegsanleihen war ein Triumpf bes Deutschen Reiches, eine ichwere Enttaufdung ber Feinde. Beht gilt es aufe neue, gegen bie Ruge bon ber Ericopfung und ber Rriegemudigfeit Deuisch-lands mit wirtfamer Baffe anzugeben. Go mie ber Rrieger im Felbe fein Leben an Die Berteidigung bes Baterlanbes fest, fo muß ber Burger ju Dauje fein Erfpartes bem Reich barbringen, um die Fortjegung bes Rrieges bis jum fiegteiden Enbe gu ermöglichen. Die vierte beutiche Rriegeanleibe, bie laut Befanntmachung bes Reichsbant-Direftoriums foeben gur Beidnung aufgelegt wirb, muß ber große Frub-johrtfieg auf bem finanzielen Schlachtfelbe werben. Bleibe teiner jurud! Auch ber fleinfte Betrag ift nuglich! Das Belb ift unbebingt ficher und bochverzinslich angelegt.

Jugendwehr-Rurfus. Mitte Marg findet in biefiger Stadt ein Rurfus fur bie Rompagniefubrer ber Jugendwehren unferes Rreifes fatt und foil gu biefem Bwede bie hiefige Rompagnie ju Inftruttionszweden jugejogen werden. Bur Beiprechung ber Gingelheiten verfammelt fic bie Jugendwehr morgen abend in ber Turnhalle.

* Dortrag. Auf Beranlaffung des 15. landwirticaft. licen Begirferereins wird herr Dr. Soul-Biesbaben am Conntag, ben 12. Mars, nachmittage 3.30 Uhr in Raftatten im Saale bes hotels gur ajten Bon" einen Bortrag halten über "Beitgemäße Fragen in ber Landwirtichaft mit besonderer Berudfichtigung ber Frubjahrsbestellung." Die Landwirte merben gu Diesem Bortrage hiermit eingelaben.

* Rein Ariegszuschlag auf Die Boftgebuhren ber Feldpoftjendungen. 3m Bujammenbang mit ben Rriegs-fteuergefetentwurfen ift in ber Breffe bie Bermutung aufgetaucht, daß ber geplante Rriegeguichlag gu ben Boftge-buhren auch auf Gelbpoftjendungen Anwendung finden folle. Dieje Bermutung ift wie wir an juftanbiger Stelle erfahren, ungutreffend. Die Portofreiheit und bie ermäßigten Gebuhren für Felbpoftfenbungen werben burch ben geplauten Rriegs.

suschlag nicht berührt. Tenerungszulage für Gifenllahnbedienstete. Für die Gifenbahnhilfabeamten, handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen ift, rudwirfend vom 15. Februar, abermale eine einmalige außerorbentliche Teuerungezulage vorgefeben. Bom Monat Mars ab tritt eine monatliche Teuerungszulage für verheiratete Bebienftete ein. Diefe Erhöhung richtet fich nach

ber Rinbergahl ber Familie.

Eingejandt.

Dhne Berantwortung ber Rebattion.

Ale im vorigen Jahre auf energifche Anordnung ber Ronigl. Regierung bie Burgermeiftermabl vollzogen und bie Bahl bes Derrn Churing jum Burgermeifter regierungs. jeitig bestätigt mar, war man in ber Ginwohnericaft allgemein barüber erfreut, bag balb wieber ein tüchtiger Berwaltungsbeamter bie Bugel ber flat. Bermaltung in Die Sand nehmen murbe, jumal herr Schuring ben Ruf eines tuchtigen Beamten genießt.

Doch mit bes Gefchides Dachten ift fein emger Bund gu flechten! herr Schuring ift bie beute nicht in fein Amt eingeführt, meil - er von ber Militarbeborbe nicht entlaffen

Run ift es allgemein üblich, bag Leute aller Stanbe, bie im Banbe notig finb, unter Darlegung ber Grunbe reflamiert werben. Aus welchen Grunben eine biesbezugliche Retlamation bis bato nicht erfolgt ift, foll vom Ginfenber bier nicht beurteilt werben.

3m Allgemeinen ift die Bertretung eines Burgermeifters und Ausübung ber Politicigewalt burch einen Laien nur für fargere Beit angangig ; aber nicht auf Jahre. Befonbers in hentiger Beit ift es im Intereffe einer Gemeinbe unbebingt erforderlic, ihre Intereffen burch einen Sachmann bertreten ju laffen. 2Betibemerb ift auf jebem Gebiet, auch beifpieleweife unter ben Stabten eines Rreifes, und biejenige Bemeinbe fommt ins hintertreffen, bie ungenugenb vertreten ift. Gin Uneigennütiger.

Weiteraussichten.

Eigener Wetterdienft.

Ractfroft, am Tage gelinb.

Vereins-nachrichten.

Donneretag, 2. Mars, abenba 8.30 Uhr: Jungfrauenverein. freiwillige generwebr. Freitag nachmittag 2.30 Uhr: Antreten am Sprigenhaus.

Bekanntmachungen

der städtischen Behörden.

Gefundene Gegenstände.

Sin Portemonnaie mit Inhalt. Rechte an vorbezeichnete Segenstanbe find innerhalb 3 Monaten auf bem Baro ber 4. Romp. Landm .- Reg. 81

babier geltenb ju machen. Braubach, 1. Marg 1916. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung über den Biehhandel. Dit Rudfict barauf, bag bie Borfdriften über Ausweis-farten beim Biebhanbel und Biehverfand fur ben Biebhanbelsberband Biesbaben am 15. Febr. b. 3. mit minifterieller Benehmigungfnoch nicht in Rraft treten tonnten, bleiben bis gum Beitpuntt bee Infrafttretens biejer Borfdriften bie ingwijden auger Rraft gesehten Bestimmungen ber §§ 1 und 2 ber für ben Rreis St. Goarshaufen erlaffenen Anordnung vom 25. Januar b. 3. - Rreisblatt Rr. 24 - meiter in Getlung,

1. benjenigen Sanblern, bie por bem 1. August 1914 im Rreife St. Goarsbaufen Sanbel mit Bieb (Rindvieb, Ratber, Schmeine) nicht belrieben baben, ben Sanbel mit Diefem Bieb mabrent ber Rriegebauer verboten ift. Bum Sanbel mit Bieb im Rreife St. Goarehaufen mabrend ber Ariegsbauer ift eine ichriftliche Erlaubnis bes Borfitenben Diefes gilt auch fur bes Rreisausiduffes erforberlich. Diejenigen Mittelsperfonen, Die fur Denger ben Antauf von Bieb vermitteln.

Die gugelaffenen Sanbler begm. Die Mittelsperfonen für Detger baben beim Anfauf von Rinbbieb und Ralbern ein Bergeichnie gu führen, aus welchem Alter, Gefdlecht, Gewicht bee angefauften Tieres erfichtlich ift und ber Beitpuntt, mann und von wem bas Bieb gefauft und an wen und gu meldem 3med und mann es weiter verfauft worben ift.

Dit Gefanguis bis ju einem Jahre ober mit Gelbftrafe bis ju 10 000 Dt. mirb beftraft :

mer ber gegen ibn ergangenen Unterfagung bes Sanbels-

betriebes jumiberbanbelt ;

mer ben Sanbelsbetrieb ohne bie erforberliche Erlaubnis beginnt.

St. Goarehoujen, ben 23. Februar 1916.

Der Rreisausidug bes Rreifes St. Goarshaufen. Der Borfigenbe,

Berg, Geheimer Regierungerat.

Birb veröffentlicht.

Braubach, 26. Febr. 1916. Die Boligeiverwaltung. Den Rartoffelbefigern wird hiermit nochmals Gelegenbeit gegeben, verheimlichte Mengen von Rartoffeln gur Bermeibung barter Strafen im Rathanfe angumelben. Die Boligeiverwaltung. Branbad, 28. Rebr. 1916.

Todes-Anzeige.

Bermanbten, Freunden und Befannten biermit bie tranrige Radricht, bag beute nachmittag mein innigfigeliebter Batte, unfer treuforgenber Bater, Bruber unb Schwager

im Alter von 40 Jahren infolge eines Urgladefalles ploglich verftorben ift.

Dies zeigen ichmergerfüllt an, mit ber Bitte um ftille Teilnahme

Die trauernden Sinterbliebenen.

Braubad, ben 29. Februar 1916.

Die Beerbigung finbet am Freitag nadmittag 3 Uhr vom Rrantenhaufe aus flatt.

Nachruf.

Bir erfüllen biermit bie traurige Bflicht, mitguteilen, bag am 29. Febr. b. 3. unfer lieber

Jakob Spriestersbach

infolge Ungludefall in feinem Berufe berftorben ift.

Derfelbe mar ein langjahriges treues Mitglieb unferer Rolonne.

Bir werben ibm ein ehrenbes Angebenten

Antreten jur Beerdigung am Freitag nach: mittag 2.45 Uhr.

Freiw.Sanitätskolonne Braubach

41/2 pCt. Deutsche Reichsschatzanweisungen. 5 pCt. Deutsche Reichsanleihe, unfündbar bis 1924 (Bierte Rriegsanleihe.)

Bur Beftreitung ber burd ben Rrieg ermachfenen Ausgaben werben 41/2 pot. Reichsichapanweifungen und 8 bis

Schuldverschreibungen des Reiches hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.
Die Schuldverschreibungen find seitens des Reiches bis zum 1. Oftober 1924 nicht fündbar; bis dahin tam also auch ihr Zinssuß nicht herabgesett werden. Die Inhaber tonnen jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Werthapier jederzeit (durch Bertauf. Berpfandung usw.) verfügen.

Bedingungen :

1. Beichnungeftelle ift bie Reichsbant. Beichnungen werden

von Connabend, den 4. Marg an bis Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr

bei bem Rontor ber Reichshauptbant für Berthapiere in Berlin (Poftichedfonto Berlin 'Rr. 99) und bei allen 3weie anftalten der Reichsbant mit Raffeneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen tonnen aber auch bur

ber Ronigliden Seehandlung (Breugifden Staatsbant) und ber Preugifden Bentral-Benoffenicaftstaffe n Bertin

ber Ronigliden Sauptbant in Rurnberg und ihrer Zweiganstalten, fowie

famtlicher beutichen Banten, Bantiers und ihrer Gilialen,

famtlicher beutiden öffentlichen Spartaffen und ihrer Berbande, jeber beutiden Lebensberfiderungsgejellicaft und

jeder beutiden Rreditgenoffenicaft erfolgen. Beidnungen auf die 5 plit. Rriegsanleibe nimmt auch die Boft an ullen Orten am Schalter entgegen. Dieje Beidnungen fann bie Bollgablung bis jum 31. Darg, fie muß aber fpateftens am 18. April geleiftet merben. Bem ber Binsberechnung bgl. Biffer 9, Schlugfas.

2. Die Schatzanweifungen find in 10 Gerien eingeleilt und ausgefertigt in Studen gu 20 000, 10 000, 5000 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mart mit Binsiceinen gabibar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Binfes lauf beginnt am 1. Juli 1916, ber erfte Binsidein ift am 2. Januar 1917 fallig. Welcher Gerie Die einzelne Scho anweijung angehort, ift aus ihrem Text erfictlich.

Die Reichsfinangberwaltung bebilt fich bor, ben jur Ausgabe tommenben Betrag ber Reichsichaganweisungen | begrenzen; es empfiehlt fich beshalb fite die Zeichner, ihr Einverftandis auch mit ber Buteilung von Reichsanleibe

Die Tilgung ber Schaganweisungen erfolgt burd Muslojung von je einer Gerie in den Jahren 1923 bis 1932 Die Auslosungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 flatt; die Radzahlung geschieht an bem ar die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber ber ausgeloften Stude tonnen ftatt ber Barzahlung viereinhalbprozentie

bis 1. Juli 1932 unfundbare Soutberichteibungen forbern.
3. Die Reichsanleibe ift ebenfalls in Studen ju 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 me

mit bem gleichen Binfenlauf und ben gleichen Binsterminen wie bie Schapanweifungen ausgefertigt. 4. Der Beichnungspreis beträgt :

für die 4,5 pot. Reichsichapanweifungen 95 Dart,

5 pet. Reichsanleibe, wenn Stude verlangt werden, 98,50 Dart,

wenn Gintragung in bas Reichsichuldbuch mit Sperre bis I April 1917 beantragt wirb, 98,30 Mart

für je 100 Mart Rennwert unter Berrechnung ber abliden Studgingen (vgl. Biffer 9).

5. Die jugeteilten Stude werden auf Antrag der Zeichner von dem Rontor der Reichshauptbant fur Bertpap in Berlin bis jum 1. Oftober 1917 vollftandig toftenfrei aufbewahrt und berwaltet. Gine Sperre wird durch diese Ried legung nicht bedingt; ber Zeichner tann fein Depot jederzeit — auch vor Ablauf Diefer Frift — gurudnehmen. Die bem Rontor für Wertpapiere ausgefertigten Depoticheine werden bon ben Darlebnstaffen wie die Wertpapiere felbft beliefe

6. Beidnungsicheine find bei allen Reichsbantonftalten, Bantgeicaften, offentlichen Spartaffen, Lebensverficherung gefellichaften und Rreditgenoffenichaften ju haben. Die Beidnungen tonnen aber auch ohne Berwendung bon Zeichnung ideinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungeicheine für die Zeichnungen bei der Boft werden durch die Boftanfialten at

7. Die Buteilung findet tunlichft bald nach ber Beidnung ftatt. Ueber Die Bobe ber Buteilung enticheidet Beidnungsftelle. Befondere Buniche wegen der Studelung find in dom bafür vorgesehenen Raum auf ber Borbere bes Beidnungsicheines anzugeben. Berden berartige Buniche nicht jum Ausbrud gebracht, jo wird die Studelung : ben Bermittlungsftellen nach ihrem Ermeffen borgenommen. Spateren Antragen auf Abanberung ber Studelung ! nicht flattgegeben werben.

Die Beidner tonnen die ihnen jugeteilten Betrage vom 31. Mary b. 3. an jederzeit voll bezahlen.

Sie find verpflichtet : 30 pot. bes zugeteilten Betrages fpateftens am 18. April b. 3.,

" 24. Dai b. 3., 20 b@t. "

23. Juni d. 3., " 20. Juli b. 3.

ju bezahlen. Grubere Teilgablungen find gnlaffig, jeboch nur in runden burch 100 teilbaren Betragen bes Rennm Much bie Beidnungen bis ju 1000 Mart brauchen nicht bis jum erften Gingablungstermin voll bezahlt zu merben. jahlungen find auch auf fie jebergeit, indes nur in runben durch 100 teilbaren Betragen bes Rennwerts geftattet; braucht die Bahlung erft geleiftet ju werben, wenn die Summe ber fallig gewordenen Teilbetrage wenigftens 100 In ergibt.

Es muffen alfo fpatftens zahlen: die Zeichner von 300 Mt. : 100 Mt. am 24. Mai, 100 Mt. am 23. Juni, 100 Mt. am 20. 30 die Zeichner von 200 Mt. : 100 Mt. am 24. Mai, 100 Mt. am 30 Juli ;

bie Beichner son 100 DRt. : 100 DRt. am 20. Juli.

Die Jahlung hat bei berfelben Stelle ju erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ift. Die am 1. Mai d. 3. jur Rudjahlung fälligen 80 000 000 Mart 4 pEt. Deutsche Reichsschapanweisungen war 1912 Serie 2 werden — ohne Bindichein — bei der Begleichnug jugeteilter Kriegsanleihen jum Rennwectt unter Ale ber Studgenjen bis 30. April in Zahlung genommen

Die im Laufe befindlichen unberginslichen Schabicheine des Reiches werden - unter Abgug bnn 5 pat. Di bom Bablungstage, frubeftens aber bom 31, Dar; ab. bis jum Tage ihrer Falligfeit - in Bablung genommen. 9. Da ber Binfenlauf ber Anleiben erft am 1. Juli 1916 beginnt, werden auf famtliche Bablungen für anleibe 5 pot., für Schapanweifungen 41/2 pot. Studinfen bom Bablungstage, frubeftens aber bom 31. Mary ab.

jum 30. Juni 1916 ju Gunften bes Beichners verrechnet; auf Zahlungen nach dem 30. Juni bat ber Zeichner die Sinfen vom 30. Juni bis jum Zahlungstage zu entrichten. Wegen der Pofizeichnungen fiebe unten. Ran bem in Riffer 4 genannten Raufbreis geben bemnach ab :

Reichsanleibe	a)biszum 31. Mārz	Con Total	c) am 24. Mai	ReichsichaBanmeifungen	THE REAL PROPERTY.	e) am 18. April	
5 pet. Studginfen für	90 Tage 1,25 pCt.	72 Tage 1,— pCt.	36 Tage 0,50 pct.	41/2 pCt. Studginfen für =	90 Tage 1,125p€t.	72 Tag e 0,90 pCt.	36 10
	97,25 "	97,50 "	98,- "	CONTRACTOR OF THE	10.20-5	94,10 "	-

Bei der Reichsanleihe erhöht fich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die fich die Einzahlung weiterhin schiebt, um 25 Pfennig. bei den Schahanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 Mt. Rennwert. Bei Boftzeichnungen (fiebe Ziffer 1, letter Absah) werden auf dis zum 31. Marz geleistete Bostzahlungen 31 für 90 Tage (Beispiel 1 a), auf alle andern Bostzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage gie werden, Zinsen für 72 Tage (Beispiel 1 b) vergütet.

10. Zu den Stüden von 1000 Mare und mehr werden für die Reichsanleibe sowohl wie für die Schahant westen gut Antrea bem Beispahent Direktorium ausgestellte Imischenischen gutgesehen über der Unterlich in enter

ungen auf Antrag vom Reichsbant-Direktorium ausgestellte Zwijdenicheine ausgegeben, über deren Umtausch in ends Stude bas Erforderliche spater befanntgemacht wird. Die Stude unter 1000 Mart, zu denen Zwijdenicheine nicht gesehen find, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August d. 3. ausgest

Berlin, im Februar 1916.

Reichsbank. Direktorium.

Inferal Beile od

Er

mit 21

Reflan Mr.

Det geftellten G oses por Landes ein ben beutich für den Hel füraft werde Fali und D wurde geg dienten Off Nachrichten naturgemäß traulichen bat in biefe er bat bie @ nun feinen Offisiere be Sauptes ber Berurteilte Berutteille biese ganze namenlosen sorgten pas mit dem Gund dangen Dehblätter um auß den Dentistland scholagen. E-wird hossen

nehmung e Größenwahn Osterreicher wenden, um Als die Der rusisiche Div telegraphisch ihnen sofort Bierverband bank gesessen ben Augen u Chef bes schi dant Spreck mieberkehrem Beuchlern, n vielen Mona lickeit bie A sich die Be

aben. Eir

Rrie